



Abonnementpreis... Vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“...

Anzeigen- und Geschäfts... für die 4spaltige Koppspalte oder deren Raum 13/4 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich...

Anzeigen-Annahme... für die Tagesnummer...

Einkommensteuer-Veranlagung betreffend.

In entschiedenem Gegensatz zu dem Grundged der bisherigen Gesetzgebung der Klassen- und classifirten Einkommensteuer...

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personales betrauten Behörde...

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen...

Wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgibt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel...

Wer die Steuererklärung, zu deren Einreichung er gesetzlich verpflichtet ist, nicht längstens innerhalb 4 Wochen nach einer nochmaligen an ihn zu richtenden besonderen Aufforderung...

Die Festsetzung des mit der veranlagten Steuer zu entrichtenden Zuschlags von 25 Prozent steht der Regierung zu, gegen deren Entscheidung nur die Beschwerde an den Finanzminister zulässig ist.

Wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen, oder zur Begründung eines Rechtsmittels...

a) über sein steuerpflichtiges Einkommen oder über das Einkommen der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verklärung der Steuer zu führen...

b) steuerpflichtiges Einkommen, welches er nach den Vorschriften dieses Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt,

wird, wenn eine Verklärung des Staates stattgefunden hat, mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der Verklärung, andernfalls mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der Jahressteuer...

An die Stelle dieser Strafe tritt eine Geldstrafe von zwanzig bis einhundert Mark, wenn aus den Umständen zu entnehmen ist, daß die unrichtige oder unvollständige Angabe oder die Verschweigung steuerpflichtigen Einkommens zwar wesentlich, aber nicht in der Absicht der Steuerhinterziehung erfolgt ist.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher, bevor eine Anzeige erfolgt oder eine Unternehmung eingeleitet ist, seine Angabe an zuständiger Stelle berichtigt oder ergänzt, beziehungsweise das verschweigte Einkommen angibt und die vorenthaltene Steuer in der ihm gesetzlich Frist entrichtet, bleibt straflos.

Die Einziehung der hinterzogenen Steuer erfolgt neben und unabhängig von der Strafe. Die Verbindlichkeit zur Nachzahlung der Steuer verjährt in zehn Jahren und geht auf die Erben, jedoch für diese mit einer Verjährungsfrist von fünf Jahren und nur auf Höhe ihres Erbanteils, über.

Die Verjährungsfrist beginnt mit Ablauf des Steuerjahres, in welchem die Hinterziehung begangen wurde.

Die Festsetzung der Nachsteuer steht der Regierung zu, gegen deren Entscheidung nur die Beschwerde an den Finanzminister zulässig ist.

Wer die in Gemäßheit des § 22 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entscheidungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Wer der im § 61 vorgeschriebenen Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark bestraft.

Die unbefugte Offenbarung der Erwerbs-, Vermögens- oder Einkommens-Verhältnisse der Steuerpflichtigen, insbesondere auch des Inhalts einer Steuererklärung oder der darüber ergangenen Verhandlungen durch die bei der Steuerveranlagung beteiligten Beamten oder Mitglieder der dabei tätigen Commissionen bedroht § 69 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten.

In Betreff von Zuwiderhandlungen dieser Art findet nur gerichtliches Strafverfahren statt.

Bei der festgestellten Bedeutung der vorstehend bezeichneten Änderungen der Gesetzgebung für die Gesamtheit der Bevölkerung erscheint es geboten, diese Änderungen in möglichst ausgedehntem Umfange zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Wir weisen deshalb die Herren Vorsitzenden der Veranlagungs-Commissionen an, diese Bekanntmachung durch die Kreisblätter, geeignete Tagesblätter und sonst in geeigneter Weise möglichst weitverbreitet zu verbreiten. Auch die Beträgen-Redactionen werden ersucht, im öffentlichen Interesse durch Abdruck der Bekanntmachung zu ihrer Verbreitung thätigst beizutragen.

Merseburg, den 5. November 1891.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten. v. Dieft.

Merseburg, 25. November 1891.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 25. November. Unter Kaiser kam am Dienstag Vormittag der Reichstag nach Berlin und begab sich sofort in das dortige Schloß.

Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, welcher auf der Durchreise nach Rußland von Paris in Berlin am Montag Abend eingetroffen war, die Ehre des Empfanges. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Cerimonienlokal in der Rathstraße, woselbst die Vereidigung der neu eingestellten Mitglieder der Garnisonen von Berlin...

Spanbau und Vichtersfelde stattfand. Im Anschluß hieran nahm der Monarch sofort einige militärische Meldungen entgegen und entsprach hierauf einer Einladung des Offizierscorps des 2. Garderegiments zu Fuß zur Frühstückstafel nach dessen Kasino.

— Deutsche Reichstags. In der Diensttagssitzung des Reichstages am 25. November d. J. wurde die Tagesordnung in der Weise aufgestellt, wie folgt: 1. Die Verhandlung über die Vorberatung der Entwurfsentwürfe...

— Eine Regenschaft im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Der regierende Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ist bereits seit Jahren krank und eine völlige Genesung scheint nach der Lage der Dinge ausgeschlossen zu sein.

— Fürst Bismarck im Reichstag. Die Köln. Zig. schreibt: „Auf den vorbereiten Vänten der Reichstags-Sitzung des Reichstages ist, wie einem Demonteur gegenüber festgestellt werden mag, der Name des verstorbenen Abg. v. Schlackmann herausgenommen und durch den Namen „Fürst Bismarck“ ersetzt; davon kann sich jedermann durch den Augenschein überzeugen.“

— Der Tod des Hauptmanns Grabenreuth in Hinterlande von Kamerun sollte nach der amtlichen Meldung in Afrika erfolgt sein. Wie man jetzt feststellt, beruht diese Ortsangabe auf einer Wortverwechslung im Telegramm. Gemeint war Buca oder Buca, das größte Dorf am südlichen Abhange des Kameruner Berges, das mit einem Fußmarsch von höchstens acht Stunden von der Station Victoria aus erreicht werden kann.

— Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist bereits fertig festgestellt, daß seine Unterzeichnung in aller nächster Zeit erfolgen wird.

— Eine Regenschaft im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Der regierende Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ist bereits seit Jahren krank und eine völlige Genesung scheint nach der Lage der Dinge ausgeschlossen zu sein.

— Graf Herbert Bismarck in Paris. Wie der Nat.-Zig. aus Paris gemeldet wird, beruht eine von „Gaulois“ verbreitete Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck, der sich bekanntlich von London zurückbefand, während der letzten drei Tage in Paris aufgehalten habe, Herrn von Giers besucht habe, an Erfindung. Dagegen ist es richtig, daß Graf Herbert Bismarck mehrfach mit dem zur Zeit in Paris anwesenden russischen Großfürsten verkehrt habe, worüber einige Journale ihre Erläuterungen äußern.

— Wie aus Paris gemeldet wird, hat unser Kaiser dem Komitee zum Bau einer deutsch-englischen Kirche im Mittelpunkt der Stadt Paris einen Beitrag von 16000 Mark überwiesen.

— Es giebt doch neue Reichsanleihen. Die „Zig.“ schreibt: Die Hoff. Zig. brachte die Angabe, daß im Laufe des nächsten Jahres keine Emissionen von neuen Reichsanleihen und preussischen Staatsanleihen erfolgen werden. Das ist, wie wir erfahren, ein Irrthum. Wie oben bereits, daß das Reich bestimmt im ersten Quartal 1892, voraussichtlich im Februar, zum Verkauf neuer Anleihen schreiten wird.

— Innerhalb der Reichsregierung ist, wie verlautet, ein Streitpunkt, welcher zur Hebung des Handelsverkehrs bestimmt ist, schon ziemlich weit vorgeschritten. Daß die Einführung des Verjährungsrechtes dieses dabei nicht beabsichtigt ist, wurde vor Kurzem unter Berufung auf eine Aeußerung des Innenministeriums von Mottungen in einer Verlesung mitgetheilt.

— Zwischen den Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben, wie mitgetheilt wird, Verhandlungen wegen Ausdehnung des jetzt bestehenden Auslieferungsvortrages, namentlich auf diejenigen Eigentümern bezogen, welche bisher nur dann unter dem Auslieferungsvortrage waren, wenn durch sie Befreiungsgeld nicht waren. Es wird beabsichtigt, fähig Fälligkeit auch dann auszuliefern, wenn durch ihre Straftat die Private geschädigt worden sind. Ein Antrag der Vereinigten Staaten ist eine Verständigung bereits erzielt worden.

— Der neue Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz ist bereits fertig festgestellt, daß seine Unterzeichnung in aller nächster Zeit erfolgen wird.

— Der preussischen Generalynode am Montag ein vom Kaiser genehmigter Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Stolgebühren, zugegangen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Frankreich. Der russische Minister des Auswärtigen, Herr von Giers, ist am Sonntag Spätabend aus Paris nach Berlin abgereist. Die Pariser Journale geben ihm allerlei Abschiedsgrüße mit auf den Weg, es steht aber soviel fest, daß es mit der wiederholten russisch-französischen Annäherung ganz genau so steht, wie bisher und daß irgend eine Vertragsunterzeichnung bis zur Stunde nicht erfolgt ist. — Es waren Meldungen aus Paris verbreitet, nach welchen gegen den Direktor der dortigen Strafanklagen, Hebbette, ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist. Die wichtigsten Angaben sind falsch. — Im Streitgebiete der Vergleiche in Nordfrankreich stehen die Dinge unverändert. Keine von beiden Parteien will nachgeben.

Großbritannien. Englische Regierungsblätter melden nun ebenfalls, daß die neuzeitliche Lantaren-Angelegenheit, nach welcher hinter der deutschen Emin-Bahaja-Expedition des Dr. Peters eine englische Kolonne mit dem Auftrag, Peters zu fangen, abgeschickt sein sollte, ganz und gar erloschen ist. Weiter wird aus London mitgeteilt, die britische ostafrikanische Gesellschaft habe unter einem Kapitän Lugard eine Expedition nach Wadai geschickt, auf welche Emin bei seinem eventuellen Zuge dorthin werde zählen müssen. Das scheint aber doch nicht der Fall gewesen zu sein, denn nach den neuesten Berichten ist Emin Bahaja in Wadai angekommen, ohne die Engländer getroffen zu haben. Er hat nur mit den Eingeborenen siegreiche Kämpfe bestanden.

Oesterreich-Ungarn. In den Delegationen in Wien sind dem Minister des Auswärtigen, Graf Rainoldy, von den Abgeordneten herabgehörte Wünsche zu seinem sechsjährigen, erfolgreichen Wirken als Minister abgeschattet worden. Rainoldy erwiderte, er werde auch in Zukunft an seiner Friedenspolitik energisch festhalten. Der Militär-Etat wird in den Delegationen in dieser Woche zum Abschluss gebracht werden. Späterens gegen den 10. Dezember wird also der Seissionsbeschluß erfolgen können.

Ufen. Die russische Militärverwaltung bestätigt jetzt selbst in aller Form, daß sie das von England beanpruchte Pamirgebiet militärisch hat besetzen lassen. Fünf Schützenbataillone und ein Kosaken-Regiment haben die erforderlichen Mannschaften abgegeben. — Ein in Mazandaran in Persien ausgebrochener Unruhestand religiöser Natur ist jetzt bühlig unterdrückt. Nach hartem Kampfe wurde der Führer der Bewegung mit 200 Anhängern gefangen.

Amerika. Präsident Fonseca von Brasilien gestorben. Die Herrschaft des Präsidenten Marquis de Foz de Iguaçu hat am Sonntag ein jähes Ende genommen. Noch am Sonntag ließ er frisch und frohlich melden, daß Alles gut und wohl stehe und heute ist es mit seiner Willkürherrschaft bereits zu Ende. Durch sein ganzes Auftreten hat er sich allzu sehr vereinzelt. Am Sonntag nach brach in unmittelbarer Umgebung von Rio de Janeiro ein Aufstand aus, dessen Teilnehmer die Eisenbahnen zerstörten. Montag wurde dann in der Hauptstadt selbst die Fahne der Revolution ertüchelt. Die Gegner des Präsidenten erwarben einen großen Teil der Truppen und eroberten nach kurzem Straßenkampf, bei welchem nur wenige Verwundene getödtet und verwundet wurden, das Marimé-Museum, worauf die gesammelte Marine der Präsidenten verließ. Dieser sah seine Sache verloren, dankte ab und übergab die Präsidentschaft dem General Peixoto. Die Erbitterung der Bevölkerung war sehr groß gewesen, denn die Bureau des bisherigen

Regierungsblätter wurden zerstört, auch sonst wurden Plünderungen bei Anhängern Fonzecas verübt. Dann trat aber Ruhe ein. Der von Fonzeca aufgelöste Kongreß soll noch einberufen werden und alle Rechte und Vollmachten einer Nationalversammlung erhalten. Nach diesem schlägt den Ausgang des ersten Präsidenten der Republik Brasiliens ist die Migration für die Wiederherstellung des Kaiserthums im Steigen. So traurig, wie jetzt in der Republik, hat es im Kaiserreiche doch nie ausgesehen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. November. Max A. Müller, der Inhaber der hiesigen Hobege, ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden plötzlich in Freyburg a. M. eine Forderung von 54000 M. und wurden von dieser die Geschäftsbücher mit Beschlag belegt.

† Wurg, 23. Nov. In der Brüderstraße wurde gestern Abend ein hiesiger Einwohner von einem fremden Manne angefallen und seiner Uhr nebst Kette beraubt. Der Räuber hatte sich dann in den Vorgarten geschlüpft, wo sich er von einigen Beherzten ergreifen wurde und ihm die erbeuteten Sachen wieder abgenommen werden konnten. Da sich der Uebelthäter jedoch energisch zur Wehre setzte, nach anderer Lesart jedem sich ihm Nahnenden mit einem gesühten Messer den Garaus zu machen drohte, so gelang es ihm, durch die benachbarten Gärten zu entkommen. Die sofort aufgenommene Verfolgung soll resultatlos verlaufen sein.

† Neublinburg, 22. Nov. Gestern wurde in der Nähe von Weidenberg ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann anscheinend leblos aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Mann durch mehrere Schnittwunden am Hals lebensgefährlich verletzt war. Der Mann gibt an, daß er von Silberhütte kommend auf dem Wege nach Thale begriffen war, um dort in Arbeit zu treten, daß er von einem Begleiter, einem Arbeiter aus Harzgerode, der sich ihm aufgedrungen habe, reichlich mit Schnaps bewirthet, dann überwältigt, verlegt und mißhandelt und schließlich seiner Börse und Uhr beraubt worden sei. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† Goslar a. S., 20. November. Die hiesige Aktiengesellschaft auf Bergbau und Ziehwahlte am 20. November um 10 Minuten von der Zulußhütte entfernt, einen Kupferergang angefahren, wie der leitende Obersteiger berichtet.

† Neuhaldensleben, 23. November. Am Sonnabend lag der Waldwüter Lutte auf einem Patrouillengang, durch seinen Jagdbund aufmerksam gemacht, die Leiche einer Frauensperson. Ein Arm ragte aus der Erde heraus, von den Fingern bereits alles Fleisch beraubt. Die gerichtliche Kommission begab sich am Sonntag Morgen an die Fundstelle, um den Thatbestand festzustellen. Die Leiche bestand sich in einer, wahrscheinlich mit einem scharfen Spaten ausgehauenen Grube von 70 cm Tiefe und 40 cm Umfang. Der Kopf und die Füße waren nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich von den Fingern verschleppt. Der Körper lag zusammengeklammert in der Grube. Die Freigehalte schienen fast gänzlich, nur die rechte Körperhälfte war noch mit Fleisch versehen. Die rechte Hand war mit einem Strick umwunden. Befleckt war die Leiche nur mit

einem Sand, welches schon theilweise von den Fingern angehaft war. Aus den noch vorgefundenen Theilen des Hemdes ging hervor, daß dasselbe reich gefleckt gewesen und wurde auch noch das Monogram mit dem daselbst geflochten, vorgefunden. Neben der Leiche lag die Schadelkappe mit langem rothbraunem Haar. Man nimmt an, daß die Person sich in den mittleren Jahren befunden hat. Nach dem Vernehmungsgespräch zu urtheilen muß die Leiche schon mindestens 6 Monate dort gelegen haben. Ein Verbrechen scheint nicht ausgeschlossen zu sein. Die Leiche wurde vorläufig wieder eingescharrt und der Platz mit einer Einfriedigung umgeben, um das weitere Venagen derselben durch Fische zu verhindern. Der Staatsanwaltschaft ist von der Gerichtsbekörde sofort Mitteilung gemacht worden und werden wir unsere Leser auf den weiteren Verlauf des Falles aufmerksam machen.

† Blankenburg a. S., 22. November. Die Beleuchtung der Straßen hiesiger Stadt durch Petroleumlampen hat jetzt fast ganz aufgehört. Die meisten Laternen sind an einige Vorgeliebten in der Nähe verkauft worden. Der Betrieb der electricchen Beleuchtung gestaltet sich jetzt zu einem regelmäßigen, jedoch die da die Centrale angeschlossenen vielen Geschäfte ihre Beleuchtungsgegenstände, welche mit Petroleumlampen versehen waren, zu entfernen anfangen.

† Ueber die Vereinsbank in Saalfeld in Thüringen, deren Kassier durchbrannte, ist der Konkurs verhängt.

† Zeitz, 20. Nov. Am Dienstag gegen Abend verstarb unter sehr auffälligen Umständen plötzlich die gestirne Gelehrte, seit 1 1/2 Jahren fränkische Frau eines hiesigen Webermeisters. Der Bericht des Arztes über den Leichenfund und andere verdauliche Begründungen Wahrnehmungen gaben der Polizei Veranlassung, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Der Gemann der Verstorbenen wurde verhaftet unter dem Verdachte, seine Frau erdrosselt zu haben. Gestern dann im Beisein des Herrn Kreisphysikus die Desseinerung des Leichnams statt. Die Untersuchung soll denn auch ergeben haben, daß die Frau U. seines natürlichen Todes gestorben ist.

† Dresden, 24. Nov. Prinz Friedrich August von Sachsen, der am letzten Sonnabend in Wien seine Hochzeit gefeiert hat, hat am Montag mit seiner jungen Gemahlin seinen Einzug in Dresden gehalten und ist dort feierlich begrüßt worden. Bis zum Mittwoch finden noch in der sächsischen Hauptstadt Festslichkeiten aus Anlaß der Vermählung des präsumtiven Thronfolgers statt.

† Im sächsischen Grenzbezirk nimmt der Schmuggel, wie aus Annaberg geschrieben wird, einen immer weiteren Umfang an. Sehr häufig wird hierbei mit Gewalt gegen die Zollbeamten vorgegangen. So wird aus der Gegend des benachbarten Pollants Weipert gemeldet, daß vor einigen Tagen mehrere Schmuggler einen hiesigen Grenzschutzposten überfallen und getödtet haben. Der Wachmann wurde später ganz verblümmelt aufgefunden. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Thäter zu entdecken.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 25. November 1891.

— Auf den 18. Donnerstag den 26. Nov. Abends 8 Uhr im Solohortensalien angefangenen Vortrag des Herrn Conf.-Rath Prof. Haupt

aus Halle über: „Subas Ischarioth, ein psychologische Problem“ sein unsere Leser hierdurch nach besten Bemühen aufmerksam gemacht. Wer die Freipredigt am Gustav-Adolf-Platz 1890 im Dom gehört hat, wird begierig sein, zu hören, wie der ausgezeichnete Redner das angelegentlich biblische Sendelicht zeichnen werde. Der Vortrag war schon im vorigen Jahre verlesen, mußte aber wegen Erkrankung des Redners unterbleiben.

— Bei der am Dienstag von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags im „Zwölft“ stattgehabten Erstausspiel der britischen Militär-Abtheilung für den von hier verlegenen Stadt-Boigt wurden nur 181 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt Herr Schloßmeister Richard Frauenheim jun. 132 Stimmen und somit die Majorität.

* * * Angelegentlich der prächtigen Puppen, welche in vermehrter Menge auftauchen und in den Kinderzimmern die Glücke nach Abwischen nachden, muß man sich eigentlich fragen, ob es wohlgehan ist, die Danksagen so elegant und modern anzustellen. Eine solche Puppe, ein schmuckes, federbesticktes Püchlein, ein seidenes Umhang, daselbst, ein Sonnensternchen mit Spigen, so gibt sich das Mama und Papa sprechende Püchlein als eine edle und rechte Salonpuppe, bei welcher von der Waise wenig zu hören ist. Wir meinen, Kinderpießzeug soll Kinderpießzeug bleiben und nicht zu sehr in das Kopieren des wüthlichen Lebens hineingreifen. Aus solchen Puppen-Salonpuppen strahlt nur zu sehr der Geist der Buhlgut und des Luxus, gegen welchen unsern kleinen so schünen alle Veranlassung vorliegt. Hiermit will aber nicht gesagt sein, daß das Spielzeug der Schönheit ermangelte. Im Gegenteil, man kann nur wünschen, daß hübsche und feiner kunstgerechte Darstellungen, wie der krausenhafte Kuckucker oder der wohlbeliebte Dufastenspenden, von der Bildfläche verschwinden. Sie sollen humorvoll sein, aber in Verzerrungen und Verunglimpfungen des menschlichen Körpers kann man keinen Humor entdecken. Das Gleiche gilt von der ganzen Strumpf-Puppen-Literatur, die mit ihren ungemüthen, schmückigen, heulenden und beschämten Menschenentwürfen im Grunde genommen nur wenig freudbringende Reime in die jugendlichen Herzen senkt. Diese Abschreckungstheorie erzählt ja auch im Leben der Erwachsenen keine besonderen Erfolge und das Kind wird durch die nur auf gewisse kleine Dinge hingewiesen, welche es in seinem Abhängigkeitsverhältnisse gleichfalls anzuschauen sucht. Deshalb sollte man bei der Auswahl an Spielzeugen nicht auf einer gewissen Vorsicht verfahren. Hauptfrage sollte immer bleiben, etwas zu kaufen, das die im Rinde schimmernden Empfindungen zum Guten und Schönen auch wirklich wirkt, ohne seinen Verstand allzu sehr zu belasten.

— Der am 23. März 1879 in Planena geborene Schulfach Friedrich Albert Drey aus Ammerndorf hatte dem Arbeiter Roth dort im Juni d. Js. eine Tafeluhren aus dessen Stube entwendet, nachdem er durch das offene Fenster eingeklettert war. Er wurde in der letzten Sitzung der Strafkammer zu Halle zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 1 Woche beantragte.

— Vom Juge überfahren. Auf dem Hölleschen Bahnhöfe am Hildischen Geleise der Leipziger Strecke wurde Montag Morgen bei der Streckrevision der Ledmann eines Mannes mit abgefahrenen Kopfe aufgefunden. Bei ihm vor-

Staub!

Roman aus der Gegenwart von Joe von Reub.

(Nachdruck verboten)

(24. Fortsetzung.)

Es war am Abend des letzten der drei Tage, welche sie sich als Aufschub erbeten hatte, als sie drohen in der Einsamkeit der Eremitage den Brief couvertierte, der ihren Bericht auf „ein Glück, wie ihr einsame Seele es erträumt habe“, enthielt. Stunde um Stunde des Aufschubs war verstrichen, bis die Stunden zu Tagen geworden waren. Nun drängte die Zeit! ... Der Nachtigall sollte den Brief mitnehmen, morgen früh war er in den Händen des Malers, und damit das letzte Band gerißt, das eine Kette von Dornen und berauschenden Wüthen darstellte. Dr. Groom, der ihr die Schreibmappe nachgetragen, wartete noch draußen, um den Brief sofort zur nächsten Eisenbahnstation zu bringen.

„Ja!“

Der Groom erschien und empfing einen Brief von der Baroness.

„Geben Sie sofort nach der Eisenbahnstation, und stecken Sie den Brief beim Anhalten des Zuges in den Postkasten.“ Dann blies Paula einige Minuten starr hinaus, und sagte endlich sich erhebend und zur Rückkehr ansichtig: „Ich werde also sänftig für Dorflinden und Butzlins sorgen müssen! Romm Luid!“ rief sie das Windspiel an, das ihr aus dem Schloß nachgedommen war, und trat den Steigweg an.

„Zieh alle spornstreichs seinem Ziele zu. Die Zeit dränge, aber der Richtung über die Höhe der Eremitage schneit ein gutes Theil der Entfernung ab. Möglich erblühte er einen Reiter, der des Weges herausprengte kam. Es konnte nur ein Bekannter seiner Herrschaft sein, denn

der Wald war Privateigentum des Baron von Horsten. Möglich, es war Herr von Windheim, der nächste Nachbar, auch er wählte den kürzesten Weg.

„Harry von Windheim müßte nicht tot verließ gewesen sein, wenn ihm die Frist von drei Tagen, welche sich Paula von Horsten als Aufschub erbeten hatte, nicht lang wie eine Ewigkeit und äußerst überflüssig erschienen wäre. Beschab? Warum? — Er zerrach sich zwei Tage lang den Kopf, am dritten bildete es ihn nicht mehr im Laufe. Neben seiner Natur, die sich nach bräutlicher Bärtlichkeit scharte, drängte ihn diesmal auch sein Herz, sich der Geliebten gegenüber auch einmal über seine Gefühle auszusprechen, bevor die Verlobung stattfände. Er wußte, daß sie die Verschämung häufig in der Eremitage zubringen, und nahm sich vor, sie dort zu überraschen. Heimlich und verdeckt wollte er ihr fragen, wie er sie liebe, und alles Glück des Lebens nur von ihrem Besitz erwarte. Vielleicht ließ sich dabei auch die Zeit des Aufschubs um zwölf Stunden abblättern.

„Finde ich das gnädige Fräulein oben in der Eremitage, Ja?“ rief Herr von Windheim dem Boten eilig entgegen.

„Nein, das gnädige Fräulein ist nach dem Schloß zurück!“ erwiderte der Groom steif bleibend.

„Wo hin willst Du, Bursche?“

„Nach der Eisenbahnstation mit einem Brief des gnädigen Fräuleins! Ich soll ihn in den Schnelzug stecken!“

„Gib mir den Brief!“

„Nein, ich darf nicht, gnädiger Herr — ich muß eilen!“

„So geh ich mir! Hörst Du! Ich will den Brief! Daß mich die Adresse lesen!“

„Jack zeigte die Aufschrift, und schnitt ein merkwürdig schlaues Gesicht dazu.

„Herrn Willibald Fretenius“, überflog Harry von Windheim die Adresse.

„Den Brief will ich haben!“ schrie er den Knaben an.

„O, lieber gnädiger Herr, nein, nein!“

„Wißt Du meinem Befehle trotz. Du Ass! Den Brief, sofort!“ donnerte Herr von Windheim von neuem, indem er mit der Reittpeitsche auslief, um Jack zu schlagen. Plötzlich bejaun er sich eines besseren und sagte: „Du erweist die Station nicht mehr, es ist unmöglich geworden! Vielleicht gelingt es mir aber noch, Gora braucht höchstens zehn Minuten, für Dich dauert es eine halbe Stunde. Geh mir den Brief, ich werde ihn pünktlich besorgen! Dabei flog ein blankes Dreimarkstück von Pferde herab. Jack fing es heimlich auf, und reichte den Brief dem Reiter zurück. Dann sprang er nach Horsten zurück, um dem gnädigen Fräulein zu sagen, daß der Brief richtig besorgt sei.“

„Nicht einmal der Kernschloß, den Herr von Windheim hervorbrachte, erreichte ihn noch.“

Dieser bejaun sich nicht einen Augenblick den Brief zu erbrechen. Wenn ihn auch der Anhalt desselben die Situation nicht vollständig überblicken ließ, wußte er dennoch sofort genug.

„Aljo doch! Ja, es war alles wahr und tausendmal begründet, was ihm seine Erinnerung längst eingegeben hatte! Nur seine Leidenschaft, die sich nach Gegenliebe sehnte, hatte ihn immer wieder eine Wunde über die Augen getraut. Nun war sie zerissen — für immer!“

Es war ihm suchbar zu Sinne; wenn er ein Briefel bei sich getragen hätte, und Paula ihm jetzt entgegengetreten wäre, würden die Tagesblätter morgen, ihren Lesern eine interessante Geschichte von Wurd und Selbstmord erzählt haben! ... Er gab

Gora die Sporen, daß sie hoch in die Höhe stieg und sprengte nach Hause zurück.

Am andern Morgen empfing Willibald Fretenius in seinem mit feinstem Kunstgeschmack eingerichteten Atelier einen Brief von unbekannter Hand.

„Stauben, hocherregt, wuthschäumend las er Harry von Windheims Forderung auf Briefen. Eine Stunde später stellte sich auch dessen Cartelträger bei ihm ein.“

20.

Es war ein kalter, trüber Octobermorgen, acht Tage nachdem Harry von Windheim den Beweis eines Eisenbahnstiefes Paula von Horstens mit Maler Fretenius empfangen hatte, als das Duell zwischen den beiden Gegnern stattfand. Die Verlobung war durch ein von Herrn von Windheim an den alten Baron gerichtetes Schreiben bereits aufgelöst worden.

Der Ort des Zweikampfs war eine kleine, unbefindliche Waldwiese, die ungehörig auf der Grenze zwischen Horsten und Weichlingen lag und zum Grundbesitz des alten Freitern gehörte. Die Gegend war das Edo genannt, weil die scharfahallenden, umgrenzenden Berge einen dreimaligen stören, deutlichen Widerspruch des Schalls hören ließen. Fauchen, Lachen, Weinen, alles schien ein versterker, neckischer Robold zurückzugeben.

Es war ein unheimlicher Augenblick, als der von der Eisenbahnstation kommende Wagen auf der Landstraße erschien, dem der Maler nebst seinem Sekundanten entstieg. Harry von Windheim und dessen Sekundant, ein junger Gutsbesitzer aus der Umgegend und Reiterofficier, wie

Malter Fretenius, waren schon anwesend. Sie warteten ein wenig abeits und schwiegen, ebenso

aus der nächsten Landstraße herbeorderte junge Arzt, welcher im Augenblicke seitwärts auf einem

An die geehrten Inserenten!

Um das Kreisblatt stets rechtzeitig fertig stellen und die Ausgabe desselben pünktlich um 4 Uhr Nachmittags in der Expedition und um 5 Uhr Nachmittags in den Ausgabestellen ermöglichen zu können, müssen wir die geehrten Inserenten bitten,

die Inserate früher als bisher einzusenden, und zwar größere möglichst tags zuvor, kleinere bis spätestens 9 Uhr Vormittags. In nur ganz besonders dringenden Fällen können kleine Inserate, welche bis spätestens früh 10 Uhr am Tage des Erscheinens abgegeben werden, noch Aufnahme finden. Diejenigen Inserate aber, welche nach 10 Uhr früh eingehen, können erst in der Nummer des folgenden Tages zum Abdruck kommen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Merseburger Kreisblattes,
Altenburger Schulplatz 5.

Annuncen-Annahmestellen befinden sich außer in der Kreisblatt-Expedition, bei Herrn G. Lott Nachf., Burgstraße, und Herrn Kaufmann Brendel, Gotthardtsstr.

Gute Braugerste kauft zu höchsten Preisen
Brauerei Carl Berger, Merseburg.

† Dank. †

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Kindes sage ich meinen besten Dank
verm. Frau Steuer-Erheber Dorenberg.

Bauern-Verein Merseburg.
Das Herbstvergügen mit Theater und Ball findet

Donnerstag, den 26. Novbr.,
im Fivoli zu Merseburg stat. Anfang präcis 7 Uhr Abends. Programme werden nur beim Eintritt in den Saal ausgehändigt. Im Betreff der Einführung von Gästen werden die verehrten Vereinsmitglieder auf den Vereinsbeschluss hingewiesen, nach welchem Gästen, welche mehr wie ein Mal dem Herbstvergügen beigewohnt und ihren Beitritt zum Vereine nicht nachgeholt haben, der Zutritt nicht gestattet ist. Gäste, welche dem Vereine zugesagt werden, sind dem Vorstände persönlich vorzustellen.
Der Vorstand.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt, auch in diesem Winter 1891/92

4 Vorträge

allgemein wissenschaftlichen Inhalts zu veranstalten.

Am **Donnerstag, den 26. Novbr., Abends 8 Uhr**, wird im unteren Saale des **Schlossgarten-Salons** der erste Vortrag von Herrn **Constitutionsrat Prof. Dr. Haupt in Halle** über **„Judas Schariath, ein psychologisches Problem“**, gehalten werden.

Demnächst werden im December Herr **Graf von Hohenhausen-Dörfau**, und im Februar Herr **Web. Reg.-Rath Haupt-Merseburg** als Redner auftreten. Ueber den 4. Vortrag finden noch Verhandlungen statt. Nach Abschluß derselben wird das vollständige Programm veröffentlicht werden.

Der für sämtliche 4 Vorträge zuvor zu entrichtende **Eintrittspreis** beträgt wie bisher **2 Mark**; für 2 Personen **3 Mk.**; für jede weitere zugehörige Person **50 Pf.**, also für 3 Personen **3.50 Pf.**, für 4 Personen **4 Mk. 20 Pf.**

Der Preis für **Einzelvorträge** beträgt **1 Mk.** an der Kasse.

Der **Meinertag** ist zum Besten eines zu errichtenden **evangelischen Vereinshauses** bestimmt.

Die Eintrittskarten wird der Vereinsbote, Gärtlermeister **Pfanz**, überbringen.

Der Vorstand

des **Verbandes der Kirchlichen Vereine.**
Eine gesunde Amme sucht Stelle. Zu erfr. bei Hebamme **Kaue** in Wilkau.

Original Singer Nähmaschine

infolge einfachster Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von **G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.**

Vom **Sonnabend, den 28. d. M.** ab

siehen 25 Stück Ia. Qualität

Ostfriesische und Weser-Marscher

hochtragende



Fersen u. Kühe

sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern und sprungfähige Bullen bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Wasserdichte Pferddecken

aus schwarzem, chem. präp. Segeltuch, mit Hals- und Schwanzriemen und Messingösen, offerire ich zu Fabrikpreisen und halte davon stets großes Fabriklager.
Ed. Klauss, Merseburg.

Man solle nicht

hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß mein gesundes garant. giftfreies

Christbaum-Confect

anderer Fabrikaten in jeder Weise vorzuziehen ist.

Man gehe nicht

Ich versende reell 1 Kiste mit ca. **400 od. 200** gr. St. reizende Neubeiten (reine Zucker), hochfein gemischt, für **nur 2 Mk. 60 Pf.** unter Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

A Poppe, Dresden, Postamt 10.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kammer ist zu vermieten.

Endenbr. 13.

Eduard Hofer

in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage

der Wein-Großhandlung von **Johannes Grün**, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/riheingau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Hirsch und Wildschwein, heute frisch zerlegt, empfängt billigst

Otto Riemann, Unteraltendurg.

Pomm. Gänsepfotefleisch à Pfd. 65 Pf.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß stets nur feinste Waare an frischen, fetten

Dressd. Gänse u. Enten, ebenjo

Thüringer Gänse u. Enten,

Ungarische Poularden,

Suppenhähne,

Tauben und Hähnchen,

sowie auf Bestellung

Puter u. Puterbennen (gem.),

halbe u. viertel Gänse,

Gänsefleisch

und stets frisches Blut zu haben sind.

Auf Wunsch alles sauber gebüht und ausgebeidelt.

Marie Grunow,

Sand 14.

M. Christ

Stadtkirche 3,

empfehl:

Barometer,

Thermometer,

Operngläser,

(Rathenower)

Brillen

u. **Klemmer**

billigst.

Ferner:

Regulateure von 10 Mk. an,

Taschenuhren von 8 Mk. an,

Standweckuhren v. 4 Mk. an,

unter mehrjähriger Garantie.

Zu verk.: Eine **gähr.** kleine **Schimmel-**

Ante, ein- und zweispännig

Dresdener 2.

Halle'sches Stadttheater.

Donnerstag, 26. November. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zweites Ensemble-Gastspiel der „Münchener“ unter Leitung des Königl. Bayr. Hofkapellmeisters Herrn Max Hofpauer. Der Weinedbauer. Volkstüdt mit Orchest in 5 Aufzügen.

Leipzig's Stadttheater.

Neues Theater. Donnerstag, 26. November.

Anfang 7 1/2 Uhr. Das Hindernis. — Altes

Theater. Donnerstag, 26. November. Anfang

7 Uhr. Die Gloden von Corneville.

Schulpreßendruck und Verlag von W. Kricheldorf, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.